



Handwritten text on a small label affixed to the spine edge, likely a library or collection mark.



Vier

Als
Nebfeld
 die
Schweigerin

wählte zur Braut

(den 11. May Anno 1734.)

So hat

Sich

Ein Carmen zu Schmieden getraut

Nebst andern Bekanten

auch

Eine Bekantin

Nach Vater und Mutter

die nächste

Verwantin.

Gedruckt in diesem Jahr.



Seine Schwester, liebe Braut! laß
Dir was ins Oehrgen sagen,
Rehmlich daß ich durch Dein Freyen zur
Poëtin worden bin,
Will mich etwa dieserhalb eine Tadlerin ver-
klagen

Oder vors Gerichte ziehn: Nun so denck ich: Zimmern
hitt,

Denn ich bin der Pasquillanten ohnedem bereits gewohnt
Doch wer weiß welch Frauen: Zimmern ihre Weißheit
noch belohnt,

Meines Zorns sind sie nicht werth, denn ich habe keine Galle
Und daß ich mich ärgerte, thu' ich niemand zu Gefalle.

Ich red' ich bloß mit Dir, wenns doch nur kein Mensch
hörte

Bist du denn des Jungfer-Standes so geschwinde müd
und satt?

Daß du einen Wittwer freyst, und darzu, o du Bethörte,
Einen Kauffmann der schon lange Drey erwachsne Kin-
der hat.

Pfuy! Du Mutter die duz heifest, eh du noch ins Bette
trittst,

Pfuy! daß man Dich Mutter nennet, eh Du noch Gevat-
tern bittst,

Und wie jener Momus sagt sey ein Mäddgen deiner Jahre
Wieder alles Henckers Danck, nicht erlaubte Kauffmanns-
Waare.

Schwester wie gefällt Dir das, da ich dir es hinter bringe?
Was Ein Der und Jener plerret, merck ich doch du bist er-
higt

Aber drum kein Bein entzwen, wenn ich dir Consveta singe
Denn nicht immer pflegt's zu donnern, wenn es Wetter-
leucht und bligt,

Und ich habe Dich vertreten: Siehe welche Schwester-
Frey!

Als man mir das vor geschiffelt, meine Antwort war
ganz frey:

Eben werden so vollbracht wie sie Gott in Himmel schließet,
Ob es gleich Pasquino selbst, und auch Jederman verdrüsset.

Weiter sagt ich: Possen sind's! daß man Wittwe so verachtet
Wie mancher Junggefelle hat die Junggefellschafft

Auf der Univerlität denen Mäddgen schon verpachtet
Und verbleibet denen Nymphen mit den Zinsen stets

verhafft.
Kinder sind nicht weg zu werffen, und zwar die gezogen
sind,

Drum ihr Raseweisen Spötter kommet ihr vortrefflich
blind.

Gnung Er Ihr, Sie steht Ihn an, GOTT hat SIE
zusamm gefüget,

Und ihr Tadler seyd es werth, daß ihr nichts zum Lohne
kriegeret.

Hab ichs Ihnen nun gesagt, so bezwinde die Affecten
Rehre dich an Niemand weiter, halte Dich an deinen
Schatz,
Schenckt das Schicksaal da du freyst, Dir doch treffliche
Aspecten
Wenn ein solcher Liebster kommt macht Ihn jedes
Mägdgen Platz.
Hätt er Raheln wollen haben, Lea hätt ihn nicht gekricht,
Doch da Dir das Glück gegolten, so beneid ich Dir's auch
nicht,
Sondern wünsche Dir vielmehr eine recht vergnügte Ehe,
Daß die Wirthschafft stets bey euch, wie beyhm Obet Edom
stehe.

Euer Handel sey beglückt, handelt mit verbundnen Herzen,
Handelt mit beliebten Blicken, handelt mit geschwohrner
Ereu,
Handelt stets mit Lipp und Mund handelt mit erlaubten
Schergen,
Handelt endlich auch mit Puppen daß ich bald Gevatter
sey.
Dieses ist mein Hochzeit Carmen, mehr vermag kein
Jungfer Kiehl,
Muß ich durch die Sechel wandern, das bekümmert mich
nicht viel,
Denn vergifftte Schlangen sind auch in Gottes Paradiße
Darum bleibt mein Symbolum nur Gedult, Gedult Louise.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entl. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL

Als
Rehfeld
die
Schweizerin

wehlt zur Braut

(den 11. May Anno 1734.)

So hat

Sich

Ein Carmen zu schmieden getraut

Nebst andern Bekanten

auch

Eine Bekantin

Nach Vater und Mutter

die nächste

Bewantin.

Gedruckt in diesem Jahr.

